

# Langer Kampf um ein wenig Würde

Lothar Savall aus Calp klagt vor dem Sozialgericht um Sachleistungen aus der Pflegeversicherung

**Calpe – sk.** Lothar Savall leidet an der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) und kommt allein nicht mehr vom Schlaf- ins Wohnzimmer seines Apartments im 16. Stock in Calp. Der Berliner muss sich an den Wänden abstützen und auf die Hilfe seiner Frau zählen. Weil der 75-Jährige aber auf den Peñón d'Ifach und nicht etwa auf eine Trabantensiedlung in Neukölln schauen kann, stehen dem Ingenieur keine Sachleistungen, sondern nur die geringeren Geldleistungen aus der deutschen Pflegeversicherung zu. Von den 1.800 Euro Rente kann das Ehepaar keine Betreuung finanzieren. Deswegen folgt Savall dem Aufruf des Seniorennetzwerks Costa Blanca und klagt vor dem Sozialgericht in Hamburg auf Sachleistungen.



Lothar Savall, Klaus Bufe (l.) und Wolfgang von der Heide (r.) klagen auf Sachleistungen. Foto: S. Kippes

## Keine Angst vor dem langen Weg durch die Instanzen

Es ist nach dem Tod der ersten Klageführerin, Edda Guhr, im Juli 2014 der zweite Versuch des Seniorennetzwerks Costa Blanca, Sachleistungen aus der deutschen Pflegeversicherung für Residenten im Ausland einzuklagen. Derzeit haben die Aktivisten vier Klagen gegen die Ungleichbehandlung laufen, eine in Calp, eine in Fuengirola und zwei aus Mallorca. „Wir gehen davon aus, dass wir Erfolg haben werden“, sagt Klaus Bufe vom Seniorennetzwerk.

Vom langen Instanzenweg, auf den sie nach dem Scheitern der Verfassungsbeschwerde verwiesen wurden, lassen sich die Aktivisten nicht abschrecken. Der Rechtsanwalt Reimer Spruth aus Pedreguer steht ihnen zur Seite, die Empörung und die verzweifelte Lage der

Betroffenen treibt sie an.

„Mir geht es darum, dass meine Frau mal entspannen kann oder ich unterstützt werde, wenn sie mal nach Deutschland muss“, sagt Savall. Mit der Pflegestufe eins bekomme er eigentlich Sachleistungen in Höhe von 445 Euro pro Monat. Doch die gibt es nur, wenn er in Deutschland lebt oder verbeamtet war. Dabei braucht der frühere Ingenieur Hilfe beim Duschen, Waschen, Laufen, hat Probleme mit der Prostata, dem Stuhlgang und muss regelmäßig im IMED-Krankenhaus in Benidorm untersucht werden. Und Savall hat noch Glück im Unglück. Denn er ist bei der Techniker Krankenkasse (TK)

versichert und kann sich dank einer Vereinbarung zumindest in den IMED-Privatkliniken behandeln lassen.

### Wer nicht klagt, verliert Geld

Nicht zuletzt wegen seiner schweren Atemprobleme lebt Lothar Savall seit 1996 an der Costa Blanca. Das milde Klima hier tut ihm gut. Sein Haus musste er längst aus gesundheitlichen Gründen verkaufen. „Ich konnte vom Wohnzimmer nicht mal mehr in den Anbau gehen, um mir etwas zu Essen zu holen“, sagt Savall, der nun die zweite Pflegestufe beantragen will.

Mit der Pflegestufe eins stünden ihm eigentlich Sachleistungen

in Höhe von 5.340 Euro pro Jahr zu. Sollte er vor Gericht gewinnen, dann hätte er einen Anspruch auf diese Leistung vom Zeitpunkt der Klage an. Bei drei Jahren Verhandlung wären das 16.020 Euro bei Pflegestufe eins, bei Stufe zwei 24.696 und bei Stufe drei 31.824 Euro. „Wer abwartet und nicht klagt, verzichtet darauf und kriegt erst ab dem Urteil das Geld“, sagt Klaus Bufe. Deswegen appelliert Bufe an Pflegefälle zu klagen. Das ist umsonst. Das Seniorennetzwerk steht mit Rat und Tat zur Seite.